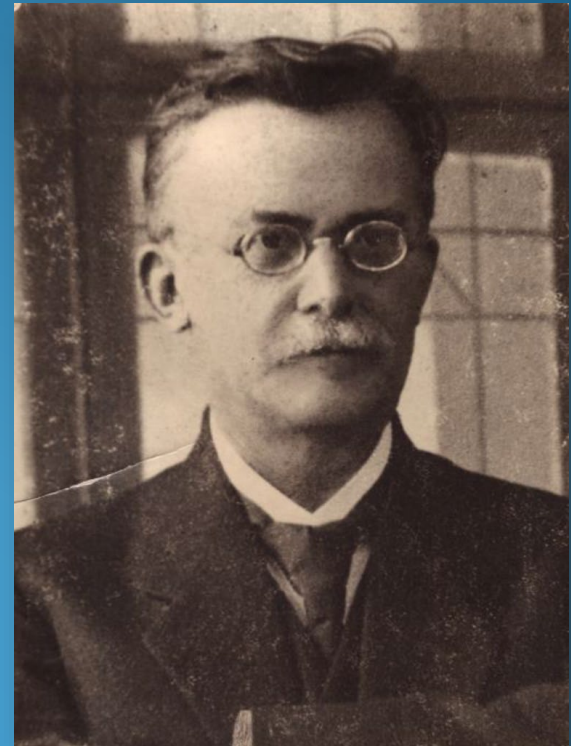
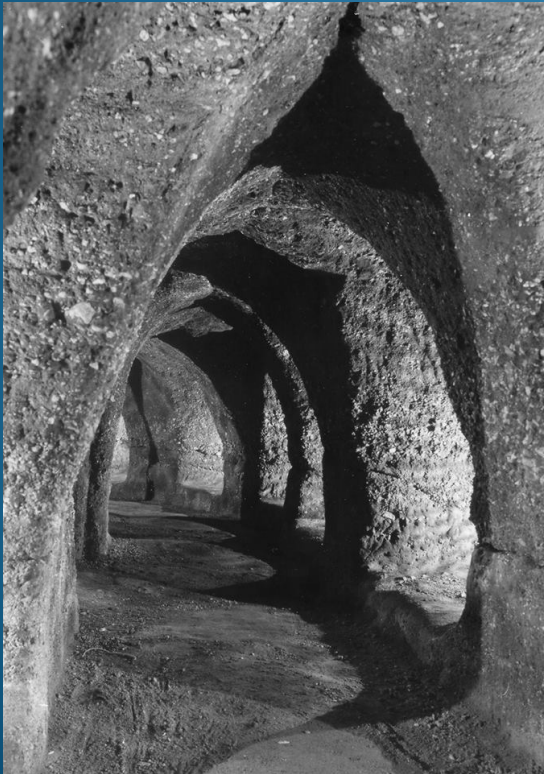
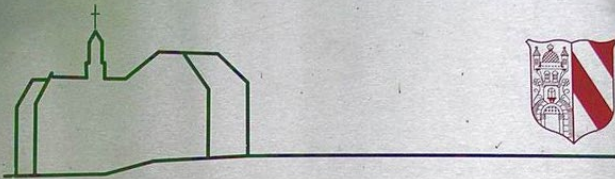


Das Mysterium der unterirdischen Ganganlagen in Lichtenstein Hugo Colditz



Q.: Stadtmuseum

... kann ich Ihnen auch nicht auflösen.



Ganganlagen

Die Ganganlagen unterhalb des Schlosses, wahrscheinlich Ausgang des Mittelalters tief ins Rollliegende gehauen, wurden ab 1955 von Schutt und Erde befreit. Die Gänge sind zwar nur 40 Meter lang, zählen aber zu den interessantesten ihrer Art in dieser Gegend.

Der heutige Eingang wurde erst nachträglich angelegt. Vorher gelangte man vom Schloßkeller aus in die Anlage. Sie besteht aus einem bis zu 2,50m hohen, in Spitzbogenform ausgehauenen Haupt- und Nebengang. Man nimmt an, daß sie mit ihren 25 Nischen und einer konstanten Temperatur von ca. 8-10°C als Wirtschaftskeller zur Lagerung von Lebensmitteln diente.



Vermutungen, wonach unterirdische Gänge vom Schloß Lichtenstein bis nach Waldenburg, Glauchau oder Hartenstein führten, die selbst Kutschen die Durchfahrt ermöglichten, haben sich nie bestätigt. Zwischen Schloß und Stadt wurde auch noch keine Verbindung entdeckt. Dagegen ist es wahrscheinlicher, daß vom Schloß in die Umgebung führende Gänge als Fluchtwege dienten.



Vermutungen, wonach unterirdische Gänge vom Schloß Lichtenstein bis nach Waldenburg, Glauchau oder Hartenstein führten, die selbst Kutschen die Durchfahrt ermöglichten, haben sich nie bestätigt. Zwischen Schloß und Stadt wurde auch noch keine Verbindung entdeckt. Dagegen ist es wahrscheinlicher, daß vom Schloß in die Umgebung führende Gänge als Fluchtwege dienten.

Suche nach dem Ende des unterirdischen Ganges

Verein für Geschichte der Stadt Lichtenstein mit mannigfaltigen Vorhaben

Von unserer Mitarbeiterin
Verena Schmidt

LICHTENSTEIN. Zur Zeit steht die Wiedereinrichtung eines Heimatmuseums im Vordergrund der Bemühungen des Vereins für Geschichte der Stadt Lichtenstein. Die Stadt hat ja früher ein Heimatmuseum besessen, was den älteren Bewohnern der Stadt auf jeden Fall bekannt sein wird. Es wurde Ende der 60er Jahre aufgelöst.

Einstige Exponate verschwunden

Viele der damaligen Ausstellungsstücke sind in der darauffolgenden Zeit verschwunden; meist, weil ihnen niemand mehr Bedeutung beigemessen hat. Freilich gibt es noch vorhandene Exponate, aber viele bedürfen erheblicher Restaurationsarbeiten. Das aber ist eine Frage von Zeit und Geld. Auch darum bemühen sich die Freunde um Vereinsvorsitzenden Uwe Querengässer sehr.

Fest steht inzwischen das vorübergehende Domizil des Museums, nämlich im ehemaligen Gerichtsgebäude (zuletzt Kindergrube) in der Glauchaer Straße. Man weiß zwar, daß dies nicht der endgültige Ort sein wird, aber es sei vorerst eine sehr gute Lösung.

Vorstellungen zum endgültigen Standort gibt es bei allen Mitgliedern des Vereins. Wenn gleich sie auch verschiedene Denkmale hätten, immer stünden sie in Verbindung mit historischen Gebäuden im Stadtzentrum. Man müsse es allerdings bei Vorschlägen belassen, denn Entscheidungen könnten nur die jeweiligen Eigentümer treffen, sei es die Kommune oder private Besitzer.

Dennoch sei die Arbeit ganz konkret, so Querengässer weiter. Anfang des Monats beispielsweise habe sich Bürgermeister Wolfgang Sedner viel Zeit genommen, um mit dem Vereinsvorstand über die anliegenden Probleme zu sprechen. Da ging es um den Bau von Vitrinen für das Museum, den Kauf eines alten Handwebstuhls, um notwendige Gürtlerarbeiten, um Rahmen für die Gemälde und anderes. Zugewandt habe Sedner bei dieser Gelegenheit eine finanzielle Beteiligung der Stadt an diesen Arbeiten, denn allein mit den Mitteln der Vereinskasse sei es nicht zu schaffen.

Insgesamt 15 Mitglieder hat der Verein zur Zeit. Der aktive Kern der Gruppe wendet einen großen Teil seiner Freizeit für die vielfältigen Vereinsaufgaben auf.

Sie bestehen beispielsweise in der Recherche zur Geschichte der Stadt. Zu diesem Zweck wird mit älteren Bürgern gesprochen, in alten Beständen und vor allem Zeitungen gesucht. Letzteres erweise sich als die zeitaufwendigste Arbeit und man wisse nur, so Querengässer, daß man nicht umhin komme, diese Zeitungen zu lesen.

Weiterhin kümmert sich der Verein darum, daß historisch Relevantes, vor allem Gebäude und Landschaft betreffend, erhalten bleibt. Dazu gehören neben Verhandlungen mit Eigentümern auch Gespräche mit Baufirmen, Tischlern und etlichen anderen Handwerkern. Nicht an letzter Stelle stehe die Frage nach dem Geld.

Lichtensteiner Stadtführer

Weitere Projekte, die in nächster Zeit angepackt würden, seien neben

der Erstellung eines Lichtensteiner Stadtführers, die Herausgabe eines neuen Buches über Lichtenstein. Es werde aus mehreren Bänden bestehen, gegliedert nach Flora und Fauna und verschiedenen Geschichtsepochen.

Untersucht werde weiter, ob die sogenannte Kanzel wieder errichtet, wann mit der Restauration beschädigter Gemälde begonnen werden kann. Wo der Hauptgang der unterirdischen Gänge unter der Stadt endet, soll ebenfalls geklärt werden.

Vorbereitung der Jubiläen

Außerdem würden Vorbereitungen für das hundertjährige Bestehen der Diesterwegschule im Jahre 1999 sowie für den 100. Jahrestag der Vereinigung von Lichtenstein und Callenberg, der für 1995 bevorsteht, getroffen.

Uwe Querengässer richtet bei der kürzlichen ersten Zusammenkunft der Vereinsmitglieder in diesem Jahr einen Appell an die geschichtlich interessierten Bürger der Stadt: Mitstreiter, vor allem aus den Reihen der Jugend, seien jederzeit herzlich willkommen.

Außerdem sei der Verein für jeden Hinweis aus der Bürgerschaft dankbar, insbesondere zum Verbleib von Gegenständen aus dem alten Museumsbestand oder zu anderen historisch wertvollen Dingen, die im Museum einen würdigen Platz finden könnten.

Ebenso würden Exponate zur Schulgeschichte gesucht, um dem Jahrestag der Diesterwegschule einen möglichst würdigen und interessanten Hintergrund geben zu können.

Friedrich Naumann und die Gänge unter dem Pfarrhaus

Die Schwester von Friedrich Naumann, Margarete, schrieb ein Buch über die Kindheit und Jugend ihres Bruders. Darin erwähnte sie die **Erkundungen**, die Friedrich in den Gängen unternahm: „**Ein Ausgang von der Pfarre aus wurde bald zugemauert, aber vom Schulkeller aus konnte man mit Laternen bewaffnet ein großes Stück unter der Erde hinwandern, bis Wassertümpel und Erdlöcher ein weiteres Vordringen unmöglich machten.** Ein versteckter Eingang im Walde war natürlich für Soldaten- und Räuberspiele wie geschaffen.“

Naumann, Margarete. *Friedrich Naumanns Kindheit und Jugend*. Gotha: Leopold Klotz, 1928. S. 20.

Mysterium Verbindung Schloß - Stadt

„Einige Leute wollen wissen das es dort **zu Treppen hinunter in die Stadt** ging, andere sprechen von einer **unterirdischen Verbindung zur Angergasse 3 (Ratsfronfeste)**. Von beiden Versionen konnte bisher **keine bestätigt** werden. Wo Ungewißheit herrscht da ist man schnell mit allerlei Fabeln und Sagen zur Stelle und je größer die Vermutungen um so schlimmer wird es getrieben. Dazu einiges aus meinen persönlichen Aufzeichnungen: "Im Jahre 1991 war ein etwa 55-jähriger Mann am Schloß. Er erzählte mir, das **von einem Seitengang der Gruft Stufen zu einem Gang hinunter in die Stadt gehen**. Er hat selbst die Jugendlichen gesehen die wochenlang dort gegraben haben. Als er das dritte Mal mit der Geschichte kam, drückte ich ihm eine Lampe in die Hand und sagte ihm, daß ich nun den Gang sehen möchte. Wir krochen in einen früheren Luftschacht der Gruft und suchten nach dem Gang in die Stadt. Der Mann tat sehr erstaunt das es **keine Treppe gab**.

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

Mysterium Verbindung Schloß - Stadt

„Einige Leute wollen wissen das es dort **zu Treppen hinunter in die Stadt** ging, andere sprechen von einer **unterirdischen Verbindung zur Angergasse 3 (Ratsfronfeste)**. Von beiden Versionen konnte bisher **keine bestätigt** werden. Wo Ungewißheit herrscht da ist man schnell mit allerlei Fabeln und Sagen zur Stelle und je größer die Vermutungen um so schlimmer wird es getrieben. Dazu einiges aus meinen persönlichen Aufzeichnungen: "Im Jahre 1991 war ein etwa 55-jähriger Mann am Schloß. Er erzählte mir, das **von einem Seitengang der Gruft Stufen zu einem Gang hinunter** dort gegen eine Lanze krochen in einen früheren Luftschacht der Gruft und suchten nach dem Gang in die Stadt. Der Mann tat sehr erstaunt das es **keine Treppe gab**.

(Noch) NICHT GEFUNDEN

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

„Unter dem Markt soll sich ein **großes Rundteil** befinden. Berichten zufolge ist es stubengroß, andere berichten von einem **saalartigen Hohlraum** in den von allen Seiten Gänge einmünden, 6 bis 8 Gangstrecken werden angegeben. Diese Gänge sollen sogar **zweistöckig** angelegt sein. Hat doch Einer sogar noch den Strick gesehen mit dessen Hilfe man in das andere Stockwerk gelangte.

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

„Säulensaal unter dem Altmarkt“

Unterirdische Gänge bieten Raum für Phantasien

LICHTENSTEIN (red). Viele Legenden und Erzählungen ranken sich um die geheimnisvollen unterirdischen Hohlräume und Ganganlagen der Stadt Lichtenstein. Ganz werden diese Geheimnisse wohl nie gelüftet werden, und die ständig anwendigen Arbeiten zur Sicherung der Verkehrswege und Wohngebäude, die sich als Folgeerscheinung ergeben, tragen auch weniger zur Aufklärung der historischen Hintergründe bei, sondern geben vielmehr neue Rätsel auf.

Im Rahmen der Vortragsreihe des Geschichtsvereins trägt Jürgen Mende vom Bauamt der Stadt den Besuchern der Veranstaltung des Geschichtsvereins seine Erkenntnisse vor, die er in den Jahren aus seiner Tätigkeit als Verantwortlicher für die mit der genannten Sicherungsmaßnahmen erforderlichen Bauarbeiten gewonnen hat. Verlässliche Dokumente über die Lage der Hohlräume gibt es kaum.

An Hand eines Ereignisses, das sich 1990 in der Ernst-Thälmann-Straße ereignete, schilderte Mende, wie schwierig es oft ist, die entstandene Situation zu erkennen und die richtigen Maßnahmen zu realisieren. In dem genannten Haus waren es schließlich die Kohlen aus dem Keller, die verschwanden. Es war dann die darunter liegende Gänge, die darunter liegenden Hohlräume, die diese Hohlräume für verfallen, wie in der Vergangenheit oft geschehen.

benötigt, das Übel nicht, weil dadurch oft Wasserwege abgeschnitten werden. Das Wasser sucht sich dann neue Wege und schafft neue Gefahrenpunkte.

Die unterirdischen Gänge und Höhlen sind fast alle in das in unserer Region vorherrschend sogenannte „Rotliegende“ getrieben worden. Diese vor Millionen Jahren entstandene Erdschicht besteht aus einem Gemisch von tonigen und sandigen Substanzen und ist durch Einlagerung von Kieselgestein örtlich tragfähig, wie zum Beispiel in den Ganganlagen des Lichtensteiner Schlosses erkennbar.

Im Mittelpunkt der Fragen stand natürlich der geographische und historische Hintergrund dieser Hohlräume, so zum Beispiel die Frage nach dem geheimnisvollen großen Säulensaal, der sich unter dem Altmarkt befinden soll. Der Vortragende konnte dazu nur sagen, daß solche Überlieferungen durch die bisher durchgeführten Arbeiten in ihrem Wahrheitsgehalt weder ost- noch westwärts wurden, zumal bei allen Arbeiten die bereits genannten Sicherungsmaßnahmen im Vordergrund stehen.

So darf jeder weiter rätseln und seiner Phantasie freien Lauf lassen. Auf keinen Fall sollte man aber selbst versuchen solchen Geheimnissen durch leichtsinnige und unsachgemäße Handlungsweise näher zu kommen.

FP v. 10.05.97

„Unter dem Markt soll sich ein **großes Rundteil** befinden. Berichten zufolge ist es stubengroß, andere berichten von einem **saalartigen Hohlraum** in den von allen Seiten Gänge einmünden, 6 bis 8 Gangstrecken werden angegeben. Diese Gänge sind noch den Stockwerken mit dessen Hilfe man in das andere Stockwerk gelangte.

(Noch) NICHT GEFUNDEN

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

„Säulensaal unter dem Altmarkt“

Unterirdische Gänge bieten Raum für Phantasien

LICHTENSTEIN (red). Viele Legenden und Erzählungen ranken sich um die geheimnisvollen unterirdischen Hohlräume und Ganganlagen der Stadt Lichtenstein. Ganz werden diese Geheimnisse wohl nie gelüftet werden, und die ständig anwendigen Arbeiten zur Sicherung der Verkehrswege und Wohngebäude, die sich als Folgeerscheinung ergeben, tragen auch weniger zur Aufklärung der historischen Hintergründe bei, sondern geben vielmehr neue Rätsel auf.

Im Rahmen der Vortragsreihe

beruht das Übel nicht, weil dadurch oft Wasserwege abgeschnitten werden. Das Wasser sucht sich dann neue Wege und schafft neue Gefahrenpunkte.

Die unterirdischen Gänge und Höhlen sind fast alle in das in unserer Region vorherrschend sogenannte „Rotliegende“ getrieben worden. Diese vor Millionen Jahren entstandene Erdschicht besteht aus einem Gemisch von tonigen und sandigen Substanzen und ist durch Einlagerung von Kieselgestein örtlich tragfähig, wie zum Bei-

spiel Lichtenstein. Man stand in der Höhle. Die Frage ist, ob es sich um den Alt-

markt befinden soll. Der Vortragende konnte dazu nur sagen, daß solche Überlieferungen durch die bisher durchgeführten Arbeiten in ihrem Wahrheitsgehalt weder ost- noch westwärts stünden, zumal bei allen Arbeiten die bereits genannten Sicherheitsmaßnahmen im Vordergrund stehen.

An Hand eines Ereignisses, das sich 1990 in der Ernst-Thälmann-Straße ereignete, schilderte Mende, wie schwierig es oft ist, die entstandene Situation zu erkennen und die richtigen Maßnahmen zu realisieren. In dem Haus waren es schließlich die Kohlen aus dem Keller, die darunterliegen. Diese Hohlräume sind verfallen, wie in der Stadtgeschichte gesehen.

So darf jeder weiter rätseln und seiner Phantasie freien Lauf lassen. Auf keinen Fall sollte man aber selbst versuchen solchen Geheimnissen durch leichtsinnige und unsachgemäße Handlungsweise näher zu kommen.

FP v. 10.05.97

Mysterium Gänge Am Park

Auch "Am Park" gibt es noch einige Bergkeller und Gänge. So wird immer wieder erzählt, von einem der Häuser geht **ein Gang hinunter zur Teichmühle am Schäller**, der sei so hoch und breit das **ein Pferdefuhrwerk darin fahren** kann. Man bringt das damit in Zusammenhang das in Not-und Kriegszeiten noch Verpflegung in die Stadt oder zum Schloß gebracht werden konnte. Auch soll ein Gang vom Hang an der ehemaligen **Schiefermühle hinauf zum Schloß** gehen. In den 60er Jahren standen an besagtem Hang noch zwei alte Häuschen. Mit einem der Bewohner sprachen wir (zwei aus der Gruppe die damals am Schloß Ausgrabungen vornahmen, A.L.) über diesen Gang zum Schloß. Wir erfuhren nur so viel, daß der **Gang nach dem 2. Weltkrieg auf halber Strecke gesprengt** wurde.

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

Mysterium Gänge Am Park

Auch "Am Park" gibt es noch einige Bergkeller und Gänge. So wird immer wieder erzählt, von einem der Häuser geht **ein Gang hinunter zur Teichmühle am Schäller**, der sei so hoch und breit das **ein Pferdefuhrwerk darin fahren** kann. Man bringt das damit in Zusammenhang das in Not-und Kriegszeiten noch Verpflegung in die Stadt oder zum Schloß gebracht werden konnte. Auch soll ein Gang vom Hang an der ehemaligen **Schiefermühle hinauf zum Schloß** gehen. In den 60er Jahren standen an besagtem Hang noch zwei alte Häuschen. Mit einem der Bewohner sprachen wir (zwei andere Gänge sind im Bereich Schloßpark, im Bereich Am Park, im Bereich A.I.) über diesen Gang. **(Noch) NICHT GEFUNDEN**

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

Lichtensteiner Gangsysteme

- **Viele private Bergkeller** (Badergasse, Mühlgraben, Schloßgasse, Angergasse, An der Schiefermühle, Am Park)
- **Gangsystem Altmarkt**
- **Gangsystem Schloss** (1. Ausgrabungen 1955 im NAW)
- **Gangsystem Schloßberg**
- **Gangsystem Hospitalgasse (Kreißig)**
- **Gangsystem unter ehem. „Goldne Sonne“ Altmarkt 4**

Lichtensteiner Gangsysteme



**Advent
im Berg**

Altes - Florales - Schönes



**14. & 15. Dez.
von 13 bis 18 Uhr**

In den unterirdischen Gängen
Schlossberg 15, Lichtenstein
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Unterirdische Gänge der Lichtensteiner Altstadt



23. April 2017

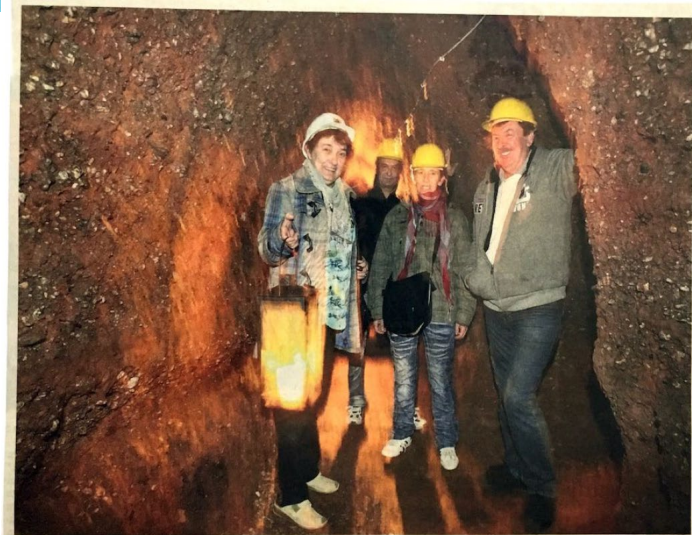
Erste Führung 14.00 Uhr / letzte 16.30 Uhr

Treffpunkt: Stadtmuseum Lichtenstein

09350 Lichtenstein, E.-Thälmann-Str. 29

**Vorbestellung: Montag - Freitag von 14.00 Uhr - 20.00 Uhr
bei
Gangführer Hanno Müller Telefon: 037204/88983**

Die Gangführer Jürgen Mende, Steffen Müller und Hanno Müller begleiten Sie auf einer interessanten Zeitreise in die Geschichte der unterirdischen Ganganlagen der Altstadt



Gangsystem verläuft unter den Kellern

Lichtenstein von unten haben sich gestern etwa 40 Interessierte angesehen. Sie nahmen in kleineren Gruppen an mehreren Führungen durch die unterirdischen Ganganlagen der Altstadt teil. Maria König, Jens Hartig, Steffi Schaubner und Jens Wittig (von links) gehörten zu den ersten Teilnehmern, die sich gestern mit den beiden fachkundigen Führern Jürgen Mende und Hanno Müller auf Erkundungstour durch das 340 Meter lange Gangsystem begeben haben. Bevor es aber los ging, haben sich alle am Übersichtsplan im Stadtmuseum ein Bild von den unterirdischen Gängen und ihrem Verlauf gemacht, sagte Mende. Der Lichtensteiner Hanno Müller, der als Lehrer am Beruflichen Schulzentrum für Technik in Limbach-Oberfrohna arbeitet, produziert gemeinsam mit Berufsschülern einen Film über das Gangsystem, das durchschnittlich in 4 Metern Tiefe und damit unter den Kellern der Häuser der Altstadt verläuft. Der Film entsteht anlässlich der 800-Jahr-Feier, die 2012 in der Stadt im Grünen ganzjährig mit verschiedenen Veranstaltungen begangen wird und soll im nächsten Jahr präsentiert werden. (a)

FOTO: ANDREAS KRETSCHOL

FP 17. Oktober 2017

Der Verein für Geschichte der Stadt Lichtenstein/Sa. e.V. empfiehlt:

Neuigkeiten aus der Lichtensteiner Unterwelt

Im Oktober 2017 ist die Neufassung eines Filmes über die unterirdischen Gänge Lichtensteins in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein erschienen. Erstmals sind alle wichtigen, für die Öffentlichkeit nach Voranmeldung begehbaren Ganganlagen im Film enthalten: die Gänge unter der Altstadt, die Gänge am unteren Schlossberg (Suburbium), die Gänge unter dem Schloss Lichtenstein sowie Folterkammer und Hungerturm unter der Zufahrt zum Schloss.



Der Film zum Preis von 7,00 € kann in der „Buchhandlung Scheffler“, bei „Allerlei & Meer“ (Schlossgasse 7), im Museum der Stadt Lichtenstein sowie bei Hanno Müller, Bachgasse 19 erworben werden.

Lichtensteiner Gangsysteme

- 1903 "Lageplan der bis August 1903 erforschten unterirdischen Gänge im Fürstlichen Schloße zu Lichtenstein" (Baumeister Fritz Möckel)
- Plan der Gänge unter der "Goldnen Sonne" (Max Scholz)
- Pläne von 1936 des Reichsluftschutzbundes
- 1990er Jahre Bergsicherung Schneeberg: sanierte Gänge
- Zeichnungen Hanno Müller / Jürgen Mende
- Pläne Entwässerung 2016

KEINE KOMPLETTE ÜBERSICHT DER GÄNGE VORHANDEN

Wahrscheinlich ist es das Schicksal der Gänge, das sie nie ganz erforscht werden können ???????

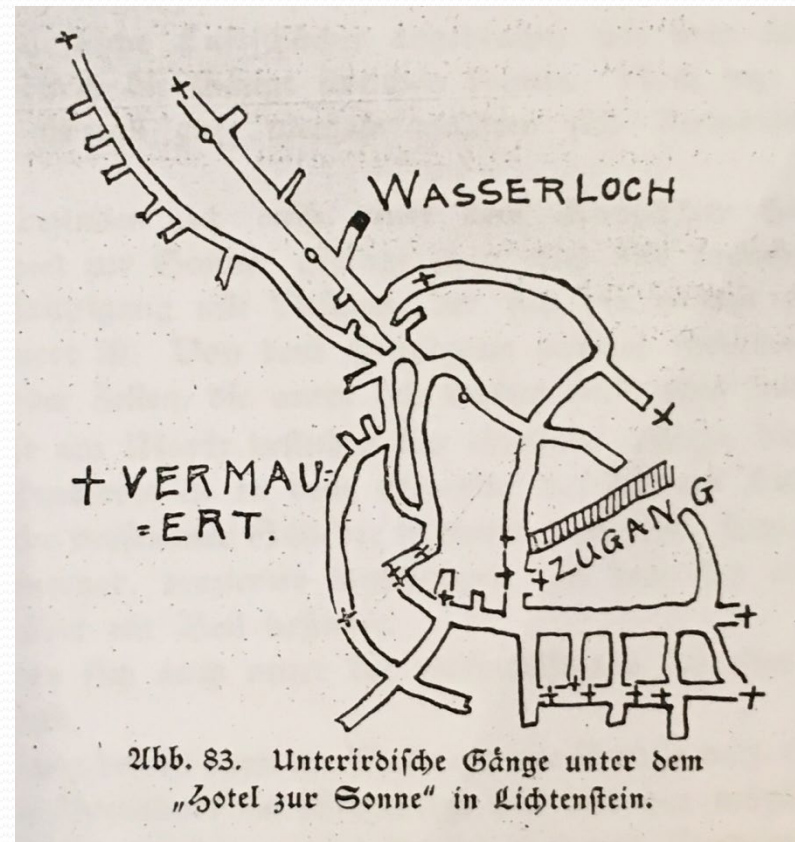
-> viele Gänge sind durch Müll verschüttet, teilweise mehrfach zugemauert, zum Teil eingebrochen und verfallen oder mit Leichtbeton verfüllt

1903 "Lageplan der bis August 1903 erforschten unterirdischen Gänge im Fürstlichen Schlosse zu Lichtenstein" (Baumeister Fritz Möckel)



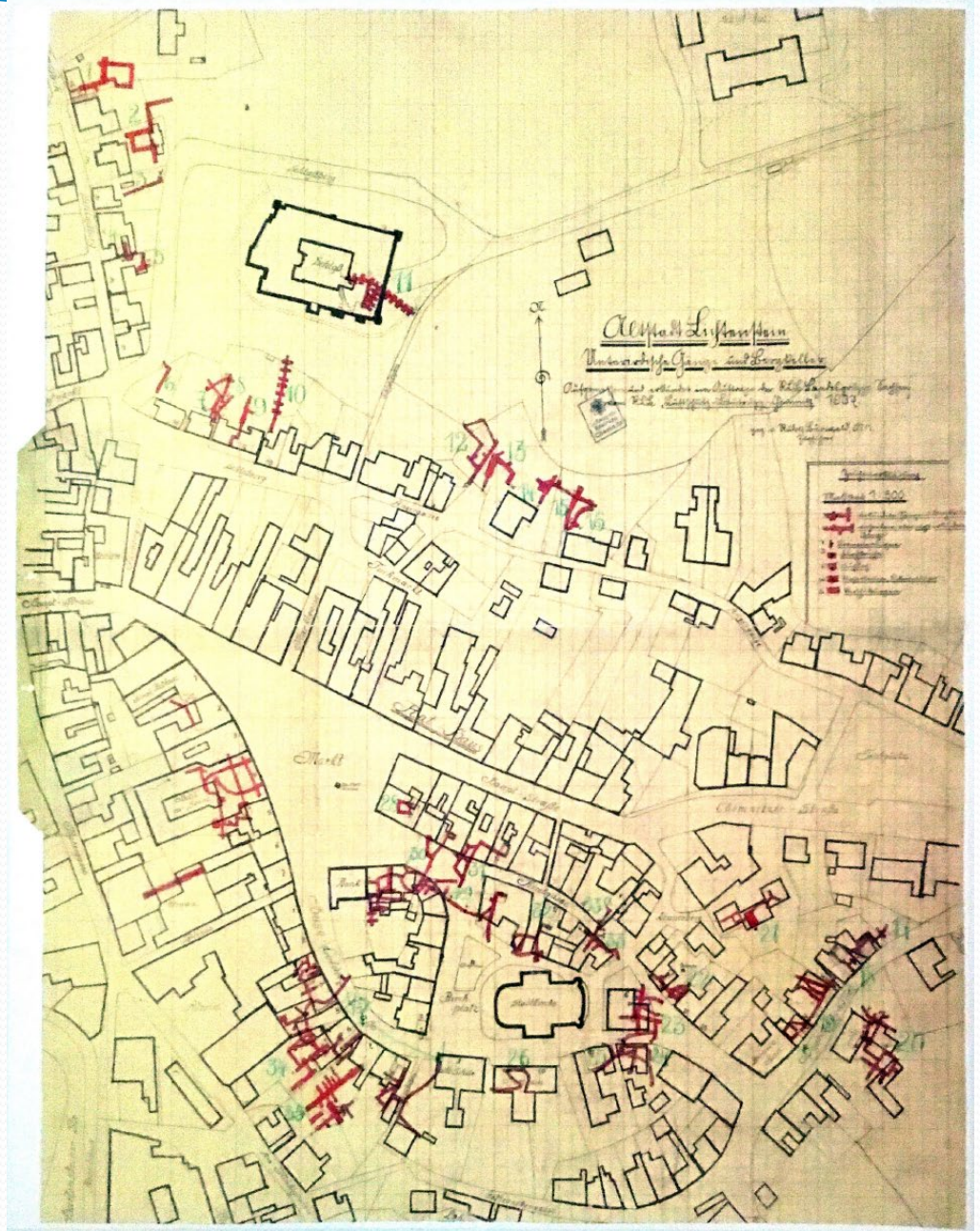
Plan der Gänge unter der "Goldnen Sonne" (Max Scholz)

-> hing in der Gaststube



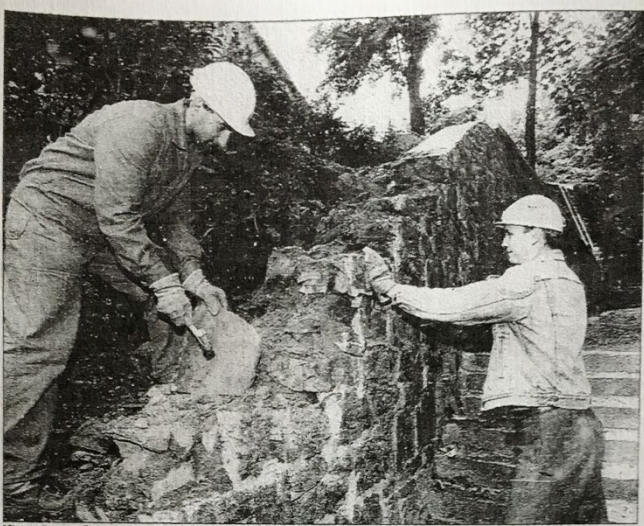
Der Burgwart, 11/1910

Pläne von 1936 des Reichsluftschutzbundes



1990er Jahre Bergsicherung Schneeberg: sanierte Gänge





Mitarbeiter der Bergsicherung Schneeberg sind derzeit mit dem Bau der Stützmauer an der Schloßtreppe befaßt. Ein weiteres Aufgabengebiet in Lichtenstein ist die Sanierung von unterirdischen Hohlräumen, die hauptsächlich durch eingedrungenes Wasser einsturzgefährdet sind. Foto: Kretschel

In der „Unterwelt“ von Lichtenstein aktiv

Bergsicherung Schneeberg mit Hohlraumsanierung und Stützmauerbau befaßt

LICHTENSTEIN (MDL). An allen Ecken und Enden Lichtensteins wird gebaut, werden Gebäude weggerissen, neue entstehen. Sichtbar für die Bevölkerung vor allem dann, wenn Fußwege und ganze Straßenzüge gesperrt sind, der Lauf der Dinge also behindert und aufgehalten wird. Weigehend unbeachtet bleiben hingegen oft die Baumaßnahmen ein Stück unter der Erde.

Eine Vielzahl Hohlräume, ehemals wahrscheinlich genutzt als Keller, und Kriechgänge unterirdischer Ausmaße sind charakteristisch für Lichtensteins „Unterwelt“. Doch durch eindringendes Wasser wird das darüber liegende Erdreich, hier ausschließlich Kolliegendes, drückig und zur Gefahr für die bebauete Fläche. Ursachen dafür sind häufig kaputte Schleusen und Dachrinnenanschlüsse, aber auch Grundwasser. Hinzu kommen verstärkte Belastungen durch den Straßenverkehr. Eine umfassende Hohlraumsanierung macht sich deshalb vielerorts erforderlich. Zum einen werden Hohlräume mit Poren-Leichtbeton gefüllt oder, wenn sich das nicht unbedingt erforderlich macht, die Gänge mit Holz verbaut, um das Nachbrechen von Erdbreich zu verhindern.

Vielseitig mit derartigen Arbeiten ist in hiesiger Region die Zweigstelle Glauchau der Berg-

sicherung Schneeberg. Nicht nur für Sofortbaumaßnahmen, wie kürzlich ein zu behebender Fußwegdurchbruch auf der Hugo-Colditz-Straße, müssen die gelenkten Hauer zur Stelle sein.

Ihr Hauptensatzgebiet ist schon seit längerem das Lichtensteiner Schloß. Wie der verantwortliche Vorarbeiter Dieter Sorge informiert, habe man bereits 1989 mittels Aufbringen einer Taufe (bergmännischer Begriff für Schacht) im Schloßhof mit der Belüftung der unterirdischen Gänge begonnen. Aber auch Außenarbeiten standen an. Seit 1990 sei die Schloßmauer saniert worden, welche mit einem steilen weichen Überhang von 80 Zentimetern zur Gefahr für jeden geworden war.

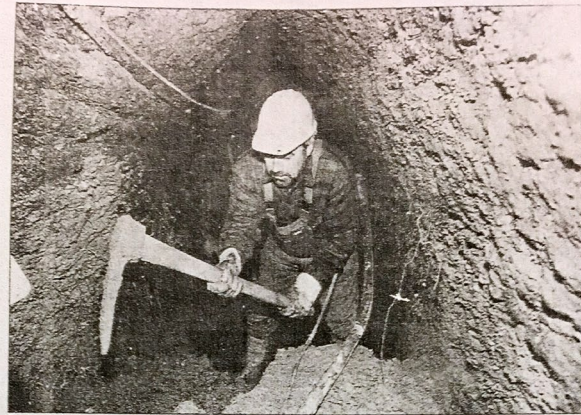
Das nun verwendete Gneisgestein, versetzt mit Eisen, garantiert einen „fast ewigen Bestand“. Abschließende Maßnahme war in diesem Jahr die Anbindung der Mauer an das Schloßgebäude, welche erst nach Abriß der Bekohlungsanlage möglich geworden war.

Momentan wird die durch den Baumbewuchs in Mitleidenschaft gezogene Stützmauer der Schloßtreppe abgetragen, um später in Beton wieder aufgesetzt zu werden, war weiterhin zu erfahren. Auch mit der Sanierung der Stützmauer des Schlosses sei schon begonnen

worden. Über den kompletten Abschluß der Baumaßnahmen könne man noch keine Angaben machen, denn viele Arbeiten stünden noch an.

Zeitlich orientiert wird sich an der bekanntermaßen 1996 in Lichtenstein stattfindenden Landesgartenschau. Bis dahin sollen neben der schon jetzt für Besucher geöffneten unterirdischen Ganganlage und der Fürstengruft auch die Folterkammer, der Hungerturm und das Gefängnis zugänglich sein. Daß bedingte eine umfassende Rekonstruktion. Dringend geboten sei dabei die fast ausschließliche Verwendung von Natursteinen, hob Dieter Sorge hervor. Nur so könne wieder ein nahezu originaler Zustand der Gemäuer erreicht werden.

Lichtensteins Attraktivität kann das nur dienlich sein, und der Bedarf an Geschichtsträchtigen ist hoch. Allein am vergangenen Wochenende, zum zweiten „Tag des offenen Denkmals“, krochen etwa 350 Besucher durch die kaum mannshohen Kellergewölbe des Lichtensteiner Schlosses, umfragen von der Historie der Fürsten und Grafen von Schönburg/Waldenburg.



Reinhard Löbel von der Bergsicherung Schneeberg kämpft sich mit der Keilhaue durch die teilweise verschütteten unterirdischen Gänge. Die Arbeit ist nicht ganz ungefährlich, denn oftmals bricht loses Gestein nach. Fotos IZL Kretschel

Unterirdische Gänge sind mehr Last als Lust

Erkundung und Verwahrung sowie Sicherung der Höhlen ist sehr kostenaufwendig

Von unserem Redaktionsmitglied Frank Welzenus

LICHTENSTEIN. Die Teute eines Schachtes vor Muckegeschäften in der Altstadt Lichtensteins, das halt so mancher für eine Mär. Doch weit gefehlt, auf dem Altmarkt sind derzeit Reinhard Löbel und Thomas Glämel von der Bergsicherung Schneeberg dabei, über einen sechs Meter tiefen Schacht Schlamm und Gesteinsgrus zu fördern. Was die Ahnen vor Jahrhunderten zu ihrem Schutz anlegten, macht den heutigen Stadtratern und Hausbesitzern in Lichtenstein mehr als zu schaffen. Höhlen durchziehen den unterirdischen Raum der Altstadt und sorgen immer wieder für neue Überraschungen. So auch in diesem Bereich. Seit Jahren sind Stadtverwaltung und Fürzen dabei, diese Höhle zu erkunden, aufzumessen, zu sichern oder zu verwahren, um mögliche bzw. bestehende Gefahren für überirdische Bauwerke zu beseitigen.

Jürgen Mende, er ist speziell für die Sanierungsarbeiten seitens der Stadtverwaltung Lichtenstein verantwortlich, sagte in einem Gespräch, daß sich das Baumaß seit 1990 in der Stadtverwaltung des Baumaßes betroffener Stadtteile bezieht. Mende informierte, daß bei dieser Arbeit ein umfangreiches Archivstudium betrieben werden muß. Folgende wurden Aufgaben des ehemaligen Reichsschutzrundes eine wertvolle Hilfe sein. So auch am Grundstück Altmarkt 11. Hier wurden bei Erkundungsarbeiten neue Hohlräume entdeckt, die derzeit gesichert und aufgemessen werden

„Die unterirdischen Gänge stellen uns immer wieder vor komplizierte Probleme. Es ist kein System bei deren Verlauf erkennbar, da sie nicht mit der historisch gewachsenen oberirdischen Bebauung übereinstimmen“, sagte der Experte für Stadtsanierung. Teilweise betrage die Dicke der Erdschicht zwischen Höhlen und Gründung der Häuser nur 1,50 Meter. Wichtig sei es, das von den Höhlen ausgehende Gefahrenpotential gering zu halten.

Wie Mende sagte, seien hierbei auch die Grundstückseigentümer gefordert. Sie sollten Veränderungen an Bauwerken oder festgestellte Senkungen umgehend dem Bauamt melden. Hausbesitzer seien

zudem verpflichtet vor Sanierungsarbeiten an ihren Häusern sich nötige Informationen über den Baugrund einzuholen. Das schreibt die Polizeiverordnung zur Abwehr von Gefahren aus unterirdischen Hohlräumen des Freistaats Sachsen vor.

Der Freistaat Sachsen unterstützt mit Fördermitteln die Vorhaben städtischer Baugrunderkundung innerhalb eines noch für dieses Jahr geltenden Hohlraumsicherungsprogramms. Auch das Bergamt Chemnitz unterstützt die Arbeiten in Lichtenstein.

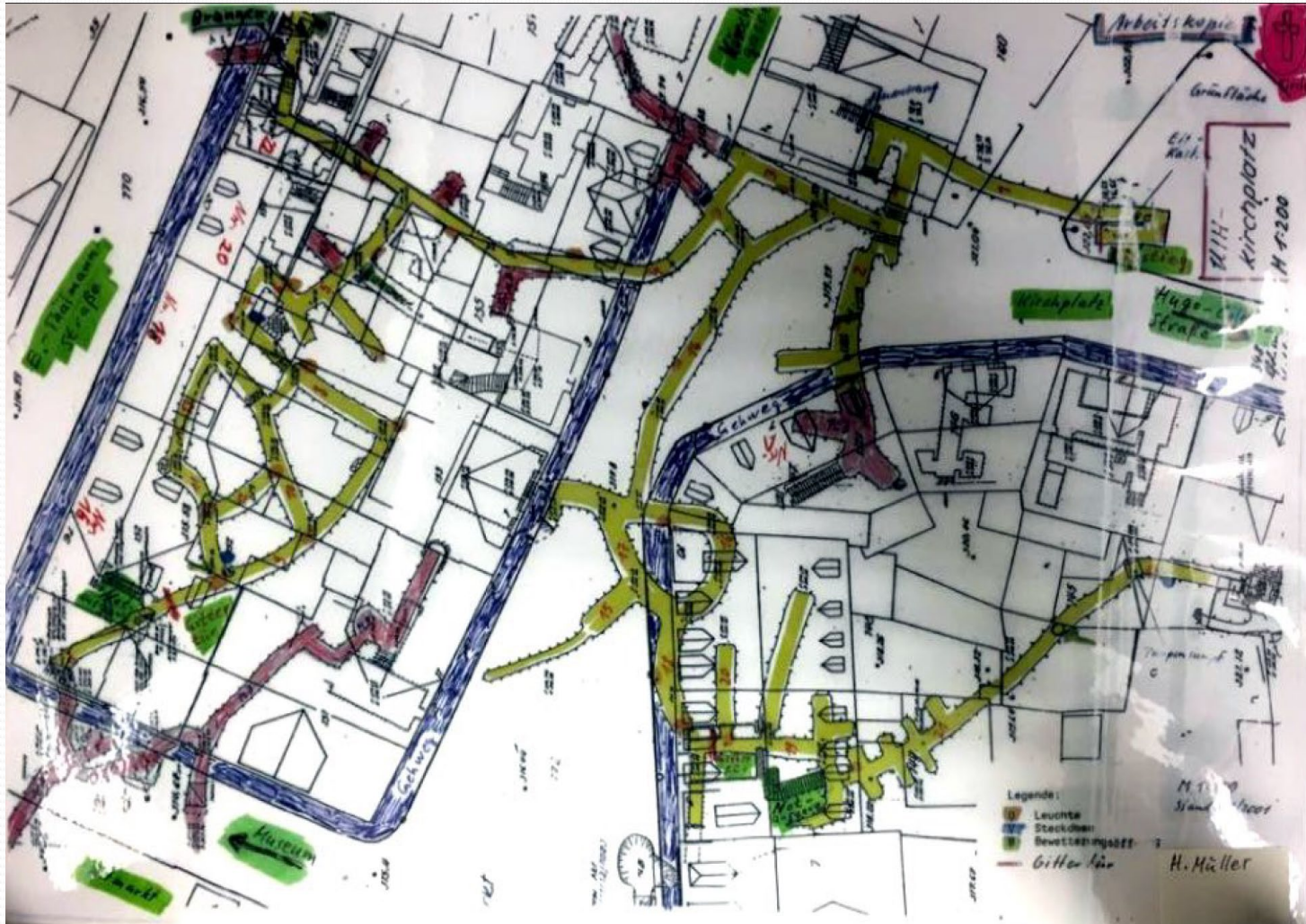
Mitarbeiter der Bergsicherung Schneeberg sicherten bereits einige unterirdische Gänge fachgerecht oder verfallten sie. Einige Stellen wurden mit Ziegelmauerwerk ausgebaut. Die Gefahr bei nicht gesicherten Gängen liegt vor allem im Nachbrechen losen Gesteins aus dem Bereich der Firste sowie im Nichtabfließen von Wasser.

Minuten so Mende, sind die Hohlräume mit lockerem Gestein und Schluff bis 30 Zentimeter unterhalb der Firste verfüllt. Das teilweise mit Wasser versetzte Erdreich muß so mit viel Aufwand nach Überlage gebracht werden. Dann erst können Sicherungsarbeiten durch die Mitarbeiter der Bergsicherung Schneeberg erfolgen. Das sei bei dem Objekt Kirchplatz 12 und auch in der Ernst-Thälmann-Straße 16 der Fall. An der August-Bebel-Straße Ecke Obere Straße sind ebenfalls unterirdische Hohlräume festgestellt worden. In den vergangenen Tagen entstand hier ein Tagesbruch, der ebenfalls erkundet, gesichert und verwahrt werden muß.



Sechs Meter tief ist der Schacht auf dem Altmarkt in Lichtenstein.

Zeichnungen Hanno Müller / Jürgen Mende



Pläne Entwässerung 2016: Gangsystem Altmarkt



**Eingang
Kirchplatz**

Neubau der Entwässerung der
Ganganlagen 1996

Gangsystem Altmarkt



Kumpel stoßen auf Untertage-Kreuzung

Das Loch in der Lichtensteiner Altstadt kommt nicht von ungefähr. Schon wieder hat die Bergsicherung, die dort im Auftrag des Oberbergamtes arbeitet, neue Gänge gefunden.

VON UTA PASLER (TEXT)
UND ANDREAS KRETSCHEL (FOTOS)

LICHTENSTEIN – Das Loch, das sich im Mai vor dem Haus Gottesacker-gasse 1 auf tat, hatte einen Durchmesser von einem Meter. Die einsehbare Tiefe lag bei rund 1,50 Metern, sagt Martin Herrmann, Abteilungsleiter beim sächsischen Oberbergamt. Nach wochenlangen Arbeiten unter der Straße wissen die Bergleute nun, warum die Erde dort nachgab: In bis zu fünf Metern Tiefe



Michael Kühn
Experte aus dem
Oberbergamt

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

stießen sie auf einen unbekanntem Gang. Michael Kühn, zuständiger Bearbeiter im Oberbergamt, hat in Lichtensteins Unterwelt schon manchen unterirdischen Weg entdeckt. „Rotliegendes, ein paar 100 Millionen Jahre alt“, sagt der Bergbauexperte anerkennend. Doch meist haben diese unterirdischen Hohlräume ihren Zugang innerhalb eines Gebäudes oder Kellers. Daher könne eine Gefährdung der angrenzenden Häuser nicht ausgeschlossen werden.

„Der Gang ist zurzeit acht Meter lang.“

Tobias Steinert Geschäftsführer der Bergsicherung Sachsen

„Acht Meter lang ist der Gang zurzeit“, sagt Tobias Steinert, Geschäftsführer der Bergsicherung Sachsen, die im Auftrag des Oberbergamtes die Untersuchungen und die Gefahrenabwehr übernimmt. Der Gang führt bergab in Richtung Hospitalgasse, wo 1440 das „Hospital zum Heiligen Kreuz“ errichtet wurde. In dessen Nähe, nur eben viel tiefer,

kreuzt er einen ebenso neuen Gang, von dem die Männer bislang auch schon jeweils zwei Meter freigelegt haben.

Die Anwohner werden noch weiter mit der halbseitigen Sperrung der Straße leben müssen. Die Arbeiten dauern an, ein schnelles Ende ist nicht in Sicht. Denn wenn das Gangsystem erkundet ist, muss es verwahrt werden. Im Umfeld dieses Lochs in der Straße gab es in der Vergangenheit bereits zahlreiche Tagesbrüche. Laut Oberbergamtsabteilungsleiter Herrmann veranlasste die Behörde zuletzt 2005 und 2006 Erkundungs- und Verwahrungsar-

beiten. Wenige Meter nordöstlich liegt ein derartiger alter Gang, der schon verschlossen ist.

Nach Expertenmeinungen dienen die Gänge hauptsächlich zur Lagerung von Bier und Lebensmitteln, zur Flucht, auch zur Wasserver- und Entsorgung.

Über die Tiefkeller oder Höhlen in Lichtenstein, die durchschnittlich vier Meter tief liegen, ist kaum Buch geführt worden. Im Jahr 2009 wurde das Gangsystem vom Kirchplatz bis zur Ernst-Schneller-Straße mit 348 Metern beziffert. Die Gänge: etwa 80 Zentimeter breit, 1,80 Meter hoch. Im Frühsommer 2005 ver-

suchte die Erde am Kirchplatz, einen Laster zu verschlucken. Ein Schwerlastdrehkran hievte ihn wieder auf die Straße. Das Loch zog umfangreiche Bergsicherungsarbeiten nach sich. Mehr als 20 Kubikmeter Beton flossen nach der Erkundung in die Unterwelt.

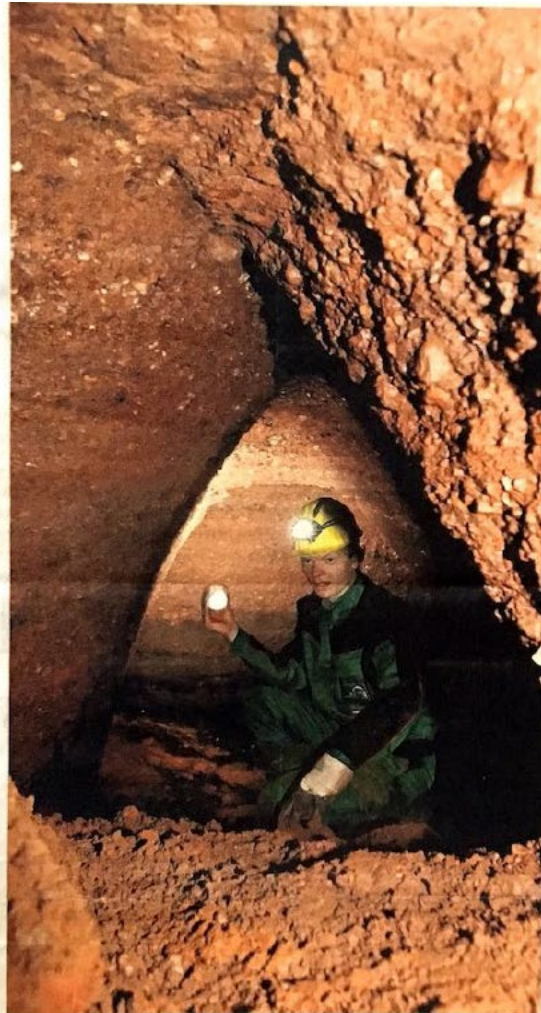
Um die Mohren-Apotheke, das mit ungefähr 400 Jahren älteste Haus im Stadtzentrum, ranken sich Gerüchte um einen unterirdischen Gang, der angeblich zum Schloss hin führen, allerdings verschüttet sein soll. Stille Post vielleicht? Immerhin war es mal ein Postgebäude. (mit hof und höh)



LICHTENSTEIN

Kumpel stoßen auf Untertagekreuzung

Das Loch, das sich im Mai in der Lichtensteiner Altstadt aufgetan hat, kommt nicht von ungefähr. Die Bergsicherung hat unter der Gottesacker-gasse in bis zu fünf Metern Tiefe einen Gang entdeckt. Nach bisherigem Stand ist er acht Meter lang und führt berg-ab in Richtung Hospitalgasse. Später kreuzt er einen ebenfalls neu entdeckten Gang, von dem Mitarbeiter der Bergsicherung bislang auch schon jeweils zwei Meter freigelegt haben. Das Gangsystem wird nun weiter erkundet. (upa) Seite 9



Andreas Illing, frisch gebackener Lehrling bei der Bergsicherung, an der unterirdischen Kreuzung. Nach 8 Metern geht es links und rechts ab.



Vor diesem Haus an der Gottesacker-gasse (im Foto Karl-Wilhelm Preißner, links, und Azubi Andreas Illing) gab die Erde nach.

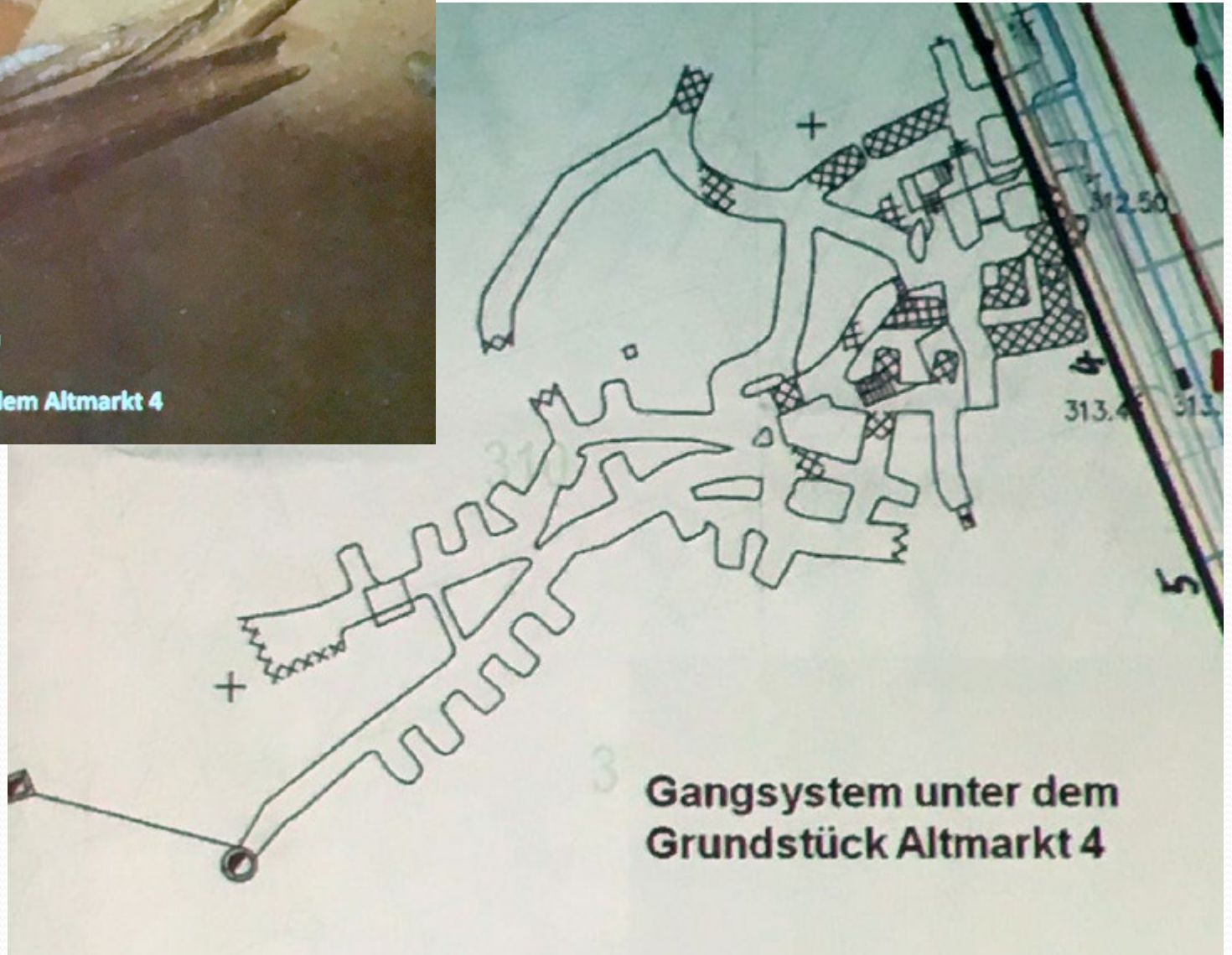
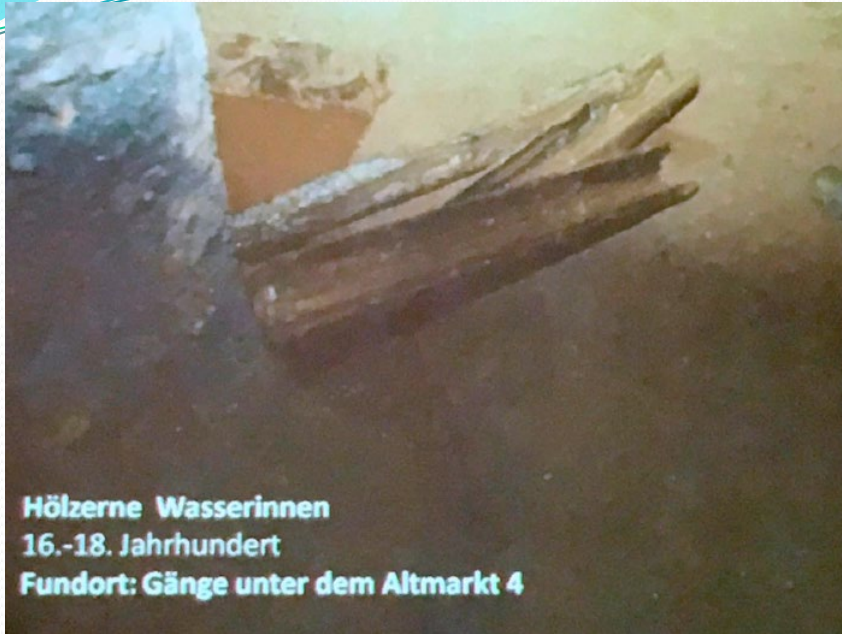


In drei bis fünf Metern Tiefe arbeitet sich Jörg Junghänel ganz langsam voran und legt die bislang unbekanntenen Wege frei.

FP

7. Sept. 2012

Gangsystem Altmarkt 4 „Goldne Sonne“



Der Beginn
der Gang-
forschungen

Mysterium „Goldne Sonne“

Von dieser Anlage sollen Gänge unter die Kirche, unter den Markt, hinauf zum Schloß, zur Kreuzleithe und ins heutige Gymnasium führen. Einer aus der Gruppe, die sich 1903 mit den Gängen beschäftigte, schrieb über eine Befahrung einer Ganganlage von der "Sonne" aus: "Wir rutschten auf dem Bauche vorwärts, kratzten mit den Händen und kurzen Schaufeln die Erde rechts und links zurück und schoben die Erde und Steine hinter uns hinaus. Jedoch mußten wir wegen Verschüttungsgefahr aufhören. In Neefs Grundstück (gegenüber dem Haus der Einheit) ist auch ein Gang von außen vermauert, den wir nicht öffnen durften. Er kann mit dem obengenannten Gang (Sonne-Kreuzleithe) in Verbindung stehen oder auch mit der jetzigen Oberschule".

**Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie**
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

Mysterium „Goldne Sonne“

Von dieser Anlage sollen Gänge unter die Kirche, unter den Markt, hinauf zum Schloß, zur Kreuzleithe und ins heutige Gymnasium führen. Einer aus der Gruppe, die sich 1903 mit den Gängen beschäftigte, schrieb über eine Befahrung einer Ganganlage von der "Sonne" aus: "Wir rutschten auf dem Bauche vorwärts, kratzten mit den Händen und kurzen Schaufeln die Erde rechts und links zurück und schoben die Erde und Steine hinter uns hinaus. Jedoch mußten wir wegen Verschüttungsgefahr aufhören. In Neefs Grundriß (Lichtenstein, Handb. v. F. v. L. v. L. v. L.) ist ein Gang zu sehen, der von der Sonne-Kirche unter dem Markt (Sonne-Kirche) nach Süden verläuft".

(Noch) NICHT GEFUNDEN

Q.: Von unterirdischen Gängen und Bergkellern in Lichtenstein
Mit Stadtgeschichte und Geologie
Otto Roscher, Schneeberg, Alfred Lehmann, Lichtenstein

Gangsystem Altmarkt 4 „Goldne Sonne“

„Höhlenforscher“



Hugo Colditz



Höhlenforscher (Lichtenstein-Callenberg)
Aufgenommen von Alfred Färber 1902.

Hugo Colditz „Das Wissen von der Heimat - stärkt die Liebe zu der Heimat.“

- Hugo Colditz (1857-1933)
 - -> Straße (ehem. Schulstr.)
 - Aber wer war Hugo Colditz ?
 - Umfangreiches historisches Werk
**Grundlage der Geschichtsschreibung in
Lichtenstein bis heute**

- **Noch viel mehr:**

- Lehrer der Lichtensteiner Bürgerschule
- ein beeindruckender Kartograph
- ein Förderer der Stenographie
- ein leidenschaftlicher Botaniker und anerkannter Pilzberater
- Ein engagierter Lichtensteiner Stadtrat

Hugo Colditz Heil!

H - eimatforscher, Heimatkenner

U - nd ihr Herold noch dazu,

G - ibst Dein Bestes auch noch heute,

O - hne Dir zu gönnen Ruh ´!

C - hronika wird einst Dich loben,

O - h wieviel verdankt sie Dir!

L - eider hat man `s aufgeschoben,

D - ich zu ehren nach Gebühr.

I - mmer suchtest Du den Fortschritt,

T - ratest ein für Standesehr ` ,

Z - eigtest Furcht nie, hemmst den Rückschritt ...

Heil Dir Ritter lobedär!“

(Q.: Prathel, Beitrag anlässlich des 100. Geburtstages von Hugo Colditz)



Ein Stadthistoriker

Vielfältige, heute **meist unbekannt**e Artikel in Zeitschriften



Titelblatt der Erstausgabe
Q.: Sächs. Landes- und Universitätsbibliothek Dresden



> 100 Einzelveröffentlichungen

Ein Stadthistoriker

(vergessene) kaum noch erhältliche,
vielfältig bebilderte Monografien

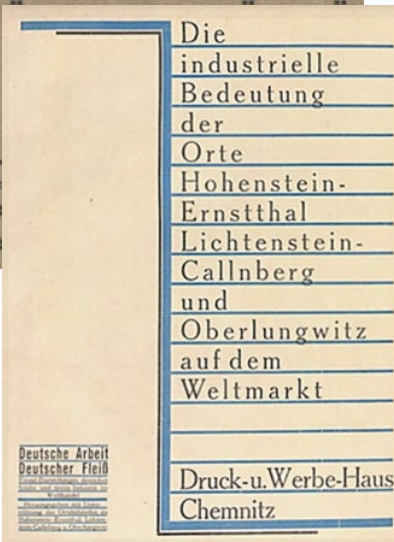
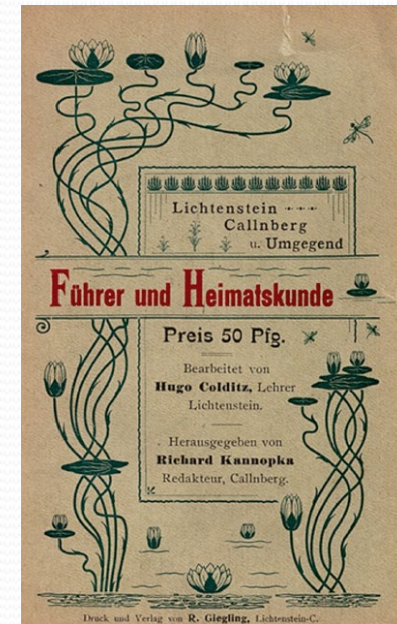
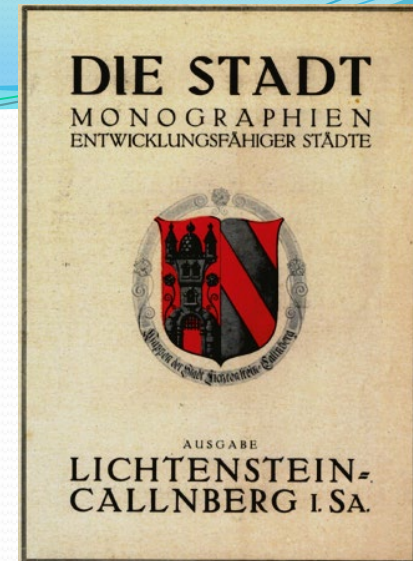


Max Schiff Nachf. Friedrich Hering Lichtenstein-C.
Am Markt! Am Markt!

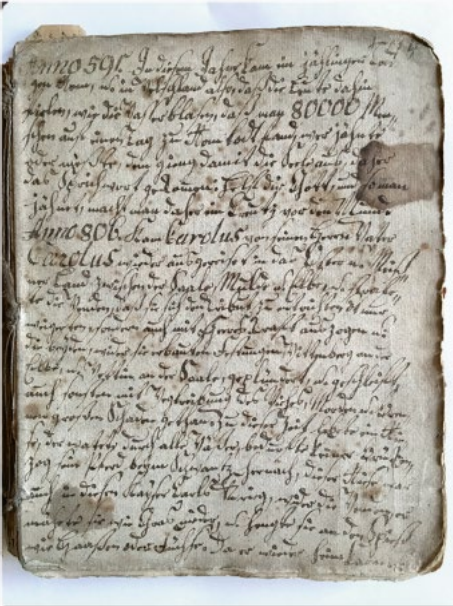


Erstes Spezial-Geschäft
für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.
Billigste Preise! Gebör. Assortim. - Reichste Bedienung!

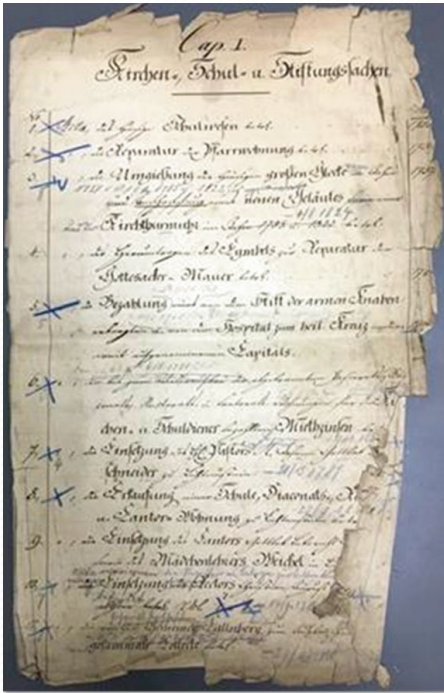
PAUL KROHN, Lichtenstein



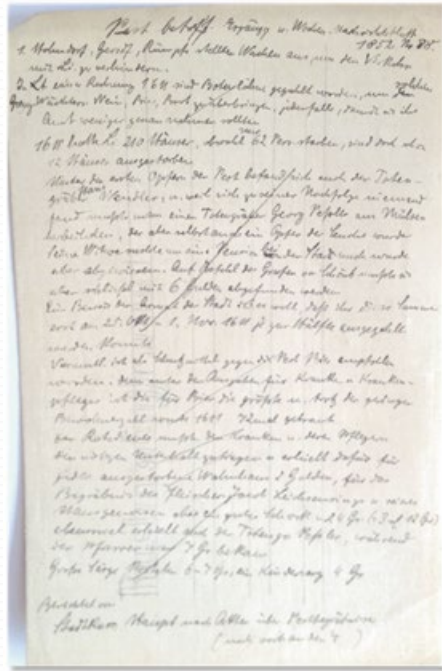
Ein Stadthistoriker – Quellen



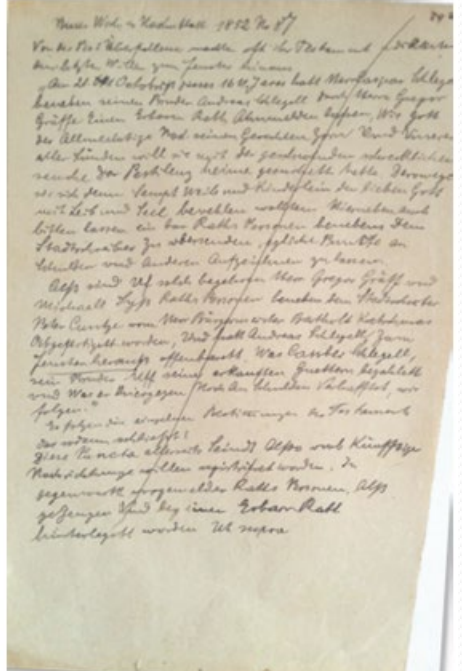
Ausschnitt aus der handschriftlichen „Lichtensteiner Chronik“
Q.: Familienarchiv Colditz / Göpfert



Eine beispielhafte Seite des ältesten noch vorhandenen Archivverzeichnis mit handschriftlichen Korrekturen, teils stenographisch, vermutlich von Hugo Colditz
Q.: STAL I.II.6.4



Handschriftliche Notizen von Hugo Colditz zu historischen Presseartikeln im Wochen- und Nachrichtenblatt von 1852
Q.: Familienarchiv Colditz / Göpfert



Problem der Quellenangaben:

35 Quellen

Gangsystem Altmarkt 4 „Goldne Sonne“

„Höhlenforscher“



Hugo Colditz



Höhlenforscher (Lichtenstein-Callenberg)
Aufgenommen von Alfred Färber 1902.

Gangsystem Altmarkt 4 „Goldne Sonne“

„Höhlenforscher“



Hugo Colditz

*Bemerkt sei gleich hier, dass sich **in keiner Chronik** und in keinem Archive über die Gänge und ihre Herstellung selbst auch nur die geringste Aufzeichnung vorfindet.*

[...]

Lichtenstein ist bis zum Jahre 1813 ein von allerlei Kriegsvolk schwer geprüfter Ort gewesen und Monate lange Belagerungen gehörten nicht zu den Seltenheiten.

*Man griff daher auch hier zu dem beliebten **Schutzmittel** jener Zeit, durch unterirdische Gänge teils eine **Verbindung mit außerhalb** deshalb zu schaffen, um im Notfalle fliehen zu können, oder um **Nahrungsmittel in die belagerten Burgen** herbeizuführen [...]*

*Haupt-und Nebenstrecken, die sich in **zwei bis drei Galerien übereinander**, hauptsächlich aber **unter dem Markte und der oberen Bergstadt** hinziehen. Und wie aus dem von den **Höhlenforschern Lichtensteins** [...] festgestellten Ergebnissen hervorgeht, müssen nicht nur die älteren Häuser mit dem **Schlosse**, sondern auch untereinander durch unterirdische Gänge in Verbindung gestanden haben.*



Beginn der Erkundungen im System „Goldne Sonne“

Gangsystem Altmarkt 4 „Goldne Sonne“

„Höhlenforscher“



Hugo Colditz

Einige Bemerkungen zu dem Artikel
„Unterirdische Gänge in Lichtenstein“.

„Was endlich die unterirdischen Gänge selbst angeht, so glaube ich, dass man doch **zu weit gehen dürfte, wenn man Verbindungen mit Glauchau und Stein annimmt**, denn solchen würden kaum überwindbare Terrain-Schwierigkeiten entgegengestanden haben. Die schweren Zeiten des 30jähr. und 7jähr. Krieges kamen aber **so unerwartet**, dass man sich nicht durch so außerordentlich **zeitraubende Bauten** darauf vorbereiten konnte.

[...]

Sollte man teilweise nicht auch **bergbauliche Versuche** darin vermuten dürfen? Manche Strecke mag auch einfach deshalb angelegt worden sein, um das **Wasser aus dem oberen Keller los zu werden oder um Bier einlegen zu können**, denn viele Häuser, die nicht weiter führende Gänge haben, haben wenigstens einen oberen und einen tiefen Keller und gehören zu den früher **brauberechtigten** Häusern. 2

Gangsystem Altmarkt 4 „Goldne Sonne“

„Höhlenforscher“



Hugo Colditz

*— **Unterirdische Gänge.** Angeregt durch die Meinungen, welche unser heimatischer Geschichtsforscher, Herr Oberlehrer Colditz, in letzter Nummer des „Tageblattes“ über Zweck und Entstehen der unterirdischen Gänge in Pichtenstein u. u. zum Ausdruck gebracht, gelangt in nächster Zeit ein weiterer hochinteressanter Artikel zum Abdruck, der die Scholz'schen Ausführungen Punkt für Punkt bestätigen soll.

Li.-Ca. Anzeiger v. 20.05.1903

Nun noch einiges über die Länge der Gänge. Warum sollte nicht einige unterirdische Verbindung mit Glauchau, Waldenburg, Stein-Hartenstein existieren? Hat man doch Verbindungen zwischen Plank und Schäfels, 6 km; Pichtenwalde und Scharfenstein, mehrere km lang; dann im Muldental an der Hochsburg besteht ein Gang, den man bis zu 3 km befahren kann, und so könnte man noch mehrere solcher Verbindungen aufzählen, woraus anzunehmen ist, daß die unter einer Herrschaft befindlichen Schlösser auch verbunden sein können.


In übrigen hoffe ich, daß die Höhlenforscher in Zukunft immer so tätig sein werden wie bisher und bringe ihnen dazu ein herzlich Glückauf.

Herrn Oberlehrer Colditz aber möchte ich höchlichst ersuchen, doch an den Exkursionen teilzunehmen, und ich bin überzeugt, daß er nach der Ueberzeugung einer der eifrigsten Höhlenforscher werden wird.

Anmerkung der Redaktion. Den Namen des Einsenders können beteiligte Personen in unserer Geschäftsstelle erfahren.

Eingeliefert.

Die anonyme Entdeckung auf den Artikel von Hugo Colditz. Q. Li.-Ca. Anzeiger v. 21.05.1903



Hauptstadt des Schlosstaates
Foto: A. Lehmann

Die unterirdischen Gänge.
Wie man sieht, ist die Höhle im Altmarkt 4 ein Gangsystem, das sich von der Straße nach Süden bis zum Altmarkt 4 erstreckt. Die Höhle ist in der Länge von etwa 100 Metern und hat eine Breite von etwa 2 Metern. Die Höhle ist in der Länge von etwa 100 Metern und hat eine Breite von etwa 2 Metern. Die Höhle ist in der Länge von etwa 100 Metern und hat eine Breite von etwa 2 Metern.

Lichtensteiner Gangsysteme

- Wer hat diese erbaut ????????????????
- 2016 haben 3 Bergleute an einem Tag einen Vortrieb von 1 m geschafft
- Rotliegende = hart wie Beton, bleibt Wasser stehen, dann weicht das Gestein auf
- Gänge soll es zur Zeit des 30jährigen Krieges schon gegeben haben (Schutz?)
- Wo ist das Material aus dem Berg hingekommen ?
(Vermutung: Gasse Am Schloßberg /Angergasse, ehem. Sumpfgebiet)

Lichtensteiner Gangsysteme

Zweck der Ganganlagen (?)

- **Aufbewahrung / Kühlung von Lebensmitteln** (konstante Temperaturen 10-14° im Sommer und Winter)

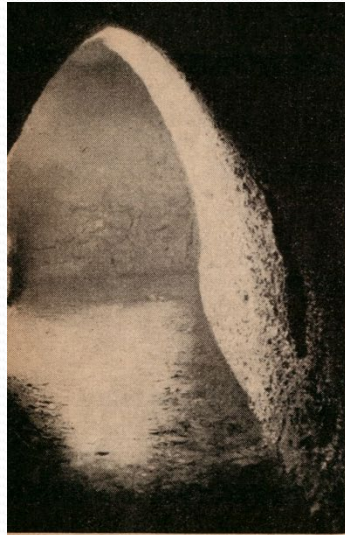
"Die Bauern aus den Dörfern hatten ihr Getreide, um es vor dem Zugriff der Soldaten zu sichern, in den unterirdischen Gängen unserer Stadt eingelagert. Es waren insges. 304 Scheffel, die sie auf diese Weise in Sicherheit brachten. Der größte Teil des Getreides lagerte in den unterirdischen Gängen des oberen Stadtviertels." (Bruno Lippmann 1/1956 51)

Aber: hohe Luftfeuchtigkeit, Schimmelbildung

- **Lichtenstein lag an einer Heeresstraße -> zum Schutz des Lebens**
- **besonders unter Städten in den Schönburgischen Besitzungen treten Gänge besonders häufig auf (A. Lehmann) ???**

-

Literatur



Einer der 600 Jahre alten Gänge
Im Hintergrund ein vermauerter Gang

In späterer Zeit wurde von den brauberechtigten Bürgern das Bier in einigen leicht zugänglichen Höhlen eingelagert. Von der Schiefermühle aus, den ganzen Berg entlang bis zur Angergasse hinaus finden sich viele Höhlen, auch von der Badergasse einschließlich der „Goldenen Sonne“ und der Strickwarenfabrik Alrowa bis hinter die Schulstufen erstrecken sich solche. Zum ehemal. Müller-Schuster-Haus (Marktgäßchen 2) und zum ehemaligen Dietzhaus (Schloßgasse 3) führt eine zweigängige Höhlenanlage. Deren vordere Abteilung besteht aus einer Anzahl großer, breiter Räume mit waagerechten Decken. Wahrscheinlich sind es Pferdeställe, vielleicht auch Wohnräume gewesen. Von da aus führt durch eine in Steingewände gebaute Tür ein besonders schön ausgehauener Spitzbogengang geradeaus bergauf. Er macht dann

6

eine Wendung nach links, dann nochmals eine Wendung scharf nach links. Auf der Höhe stößt er auf eine große geräumige Anlage, welche stark vermauert ist, um eindringendes Wasser abzuhalten. Hier stößt senkrecht nach oben ein Fluchtkanal — jetzt leider verschüttet — zur Schubertschlucht, um in den unter der ehemaligen Zugbrücke befindlichen Gang und Zugang zur Burg zu gelangen. Ebenso konnte man in umgekehrter Richtung schnell von der Burg hinunter zur Stadt kommen.

Man könnte also nicht mit Unrecht folgern, ja als gewiß annehmen, daß die Bewohner der Burg die oben genannte Höhlenanlage als Verkehrsweg zur Stadt und noch mehr als sicheres Versteck ihrer Lebensmittel und Wertgegenstände benutzten. Ebene Fußböden sind geeignet zum Aufstellen von Warenballen, Kisten, Kästen und anderen Dingen. An den Wänden sind breite Nischen eingelassen, um wahrscheinlich auf Brettern aufgestellte Gegenstände aufzubewahren. Wir haben es hier also mit einem ganz wichtigen Platz im Zusammenhang mit der Burg zu tun. Durch den interessanten hinteren Spitzbogengang meint man die Ritter, angetan mit Harnisch und federgeschmücktem Helm, daherschreiten zu sehen.

Wir müssen annehmen, daß die Höhlen und Gänge in verschiedenen Zeitaltern angelegt wurden. Höhlen? Urarbeit!

Vielleicht zur Zeit der ersten Siedelung von Menschen gegraben, die in den Höhlen wohnten.

Gänge und Hallenbau? Schön und künstlich. Aus späterer Zeit stammend. Zum Teil verschiedentlich verbunden mit kunstvollen Irrwegen und Fluchtausgängen, Nischen, Treppen und schönggezogenen Spitzbogenlinien.

Ein kleinerer Kreis Lichtensteiner Bürger unter Leitung des damaligen Postassistenten M. Scholz hatte sich in den Jahren 1902/03 zum Vorsatz gemacht, den geheimnisvollen Schleier um diese unterirdischen

Unterirdische Gangbauten im Schönburgischen

Das unterirdische Lichtenstein

Vorläufige Feststellungen

Von

Professor Richard Fischer

Glauchau

Heft 7



Mitteilungen
des Fürstlich
Schönburg-Waldenburgischen
Familienvereins
Schloß Waldenburg

Lippmann, B. (1955) Höhlen und unterirdische Gänge in Lichtenstein. In: Kultur und Heimat 8

Fischer, R. (1940) Unterirdische Gangbauten im Schönburgischen. Das unterirdische Lichtenstein. Mitteilungen des Fürstlich-Schönburg- Waldenburgischen Familienvereins Schloß Waldenburg

Literatur

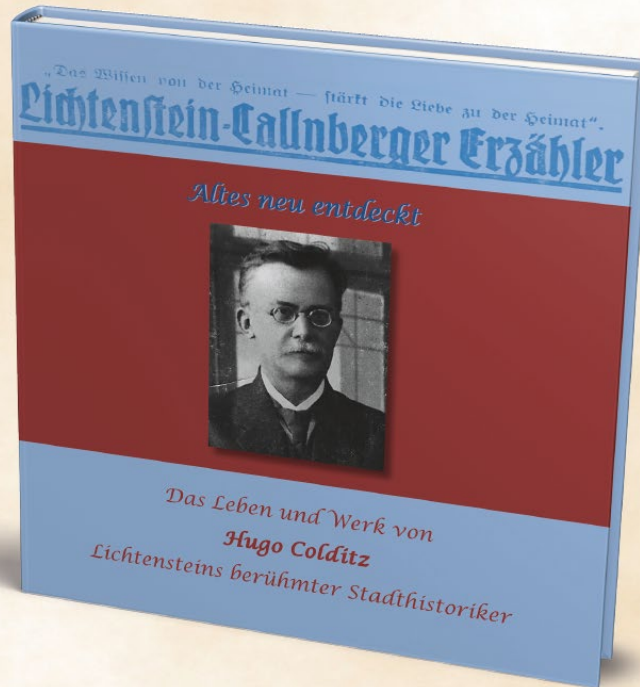
- Apel / Kaubisch (1932) Unterirdische Wehrbauten von Glauchau, Penig, Rochsburg und Lunzenau
- Börtitz, Siegfried (1968) Die alten Bergkeller im Stadtgebiet von Karl-Marx-Stadt 800 Jahre Chemnitz-Karl-Marx-Stadt
- Börtitz, Siegfried (1968) Rätselhafte Höhlungen unter Glauchaus Häusern. In: Sächsische Heimatblätter, Heft 2
- Börtitz, Siegfried (1962) Unsichtbare Gefahren im Baugrund. In: Sächsische Heimatblätter Heft 3
- Ehrentraut, R.-P. / Roscher, O. (1988) Bisher bekannte unterirdische Hohlräume nichtbergbaulichen Ursprungs unter
Städten und Gemeinden sowie Hinweise zur Schadensverhütung. Schriftenreihe des Museums und der
Kunstsammlung Schloß Hinterglauchau 7
- Fischer, R. (1940) Unterirdische Gangbauten im Schönburgischen. Das unterirdische Lichtenstein. Mitteilungen des
Fürstlich-Schönburg- Waldenburgischen Familienvereins Schloß Waldenburg
- Fischer, R (1942) Das unterirdische Glauchau. Ein Beitrag zur westsächsischen Gangkunde. Maschinenmanuskript
- Koch, R / Richter, H.J. () Gangsysteme unter Zeitz Schriftenreihe des Museums "Schloß Moritzburg" Zeitz, H. 8
- Leißring, B. / Lötsch, F / Roscher, O. (1988) Unterirdische Hohlräume in Glauchau. Schriftenreihe Glauchau, Museum
und Kunstsammlung Schloß Hinterglauchau, Heft 7
- Leißring, B. / Littmann, R. / Roscher, O. (1989) Unterirdische Hohlräume in Lößlehmgebieten und innerstädtische
Bebauung-eine aktuelle Problematik
- Lippmann, B. (1955) Höhlen und unterirdische Gänge in Lichtenstein. In: Kultur und Heimat 8
- Meier, G. (1985) Kulturhistorische Betrachtungen zur Entstehung der Geraer Höhlen. Museum Stadt Gera H.2
- Röber, W.-D. (1988) Aspekte zur Datierung der Gangsysteme unter den Schlössern Hinterglauchau, Lichtenstein und
Forderglauchau. Schriftenreihe des Museums und der Kunstsammlung Schloß Hinterglauchau 7
- Winkler, S. (1988) Unterirdische Hohlräume in Sagen und sagenhaften Erzählungen. Schriftenreihe des Museums und
der Kunstsammlung Schloß Hinterglauchau 7

**LIMITIERTE
AUFLAGE**



IM BUCH:

- erstmalige Veröffentlichung des Gesamtwerkes von Hugo Colditz und dessen Biografie
- viele bislang unbekannte oder vergessene Texte zur Stadtgeschichte Lichtensteins
- überwiegend bislang unveröffentlichte Fotografien



Preis: 40 €
640 Seiten

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**Viel Freude mit der Stadtgeschichte
Neue Materialien sind immer willkommen**

Großer Dank an

**Frau Prof. Ingrid Göpfert,
Volkmar Colditz, Wolfgang Pöhler
für die Geduld und Mühe und
vielfältigste Unterstützung**